

## NIEDERSCHRIFT

über die 6. Sitzung der Bad Königer Stadtverordnetenversammlung am 27. Oktober 2011  
im Großen Saal der Rentmeisterei

---

Beginn: 20.00 Uhr

Ende: 22.35 Uhr

Anwesende:

**a) von der Stadtverordnetenversammlung**

Stadtverordnetenvorsteher

SPD

Thomas Seifert

Stadtverordnete

SPD

Raoul Giebenhain

SPD

Willi Jäckel

SPD

Roger Nisch

SPD

Gerhard Zeltner

SPD

Frank Bittner

SPD

Rainer Hofmann

SPD

Reinhold Nisch

SPD

Jürgen Reeg

CDU

Oswin Jäger

CDU

Jochen Blatz

CDU

Ludwig Fleck

CDU

Willi Reichert

CDU

Margot Winkler

CDU

Sabine Trumpfheller

ZBK

Martin Schlingmann

ZBK

Steffen Urich

ZBK

Rolf Landgraf

ZBK

Heike Jäger

ZBK

Dr. Ulrich Herrmann

ZBK

Beate Beerbohm

ZBK

Dr. Georg Strack

Bündnis 90/Die Grünen Hedwig Seiler

Bündnis 90/Die Grünen Peter Krebs

Bürgerliste

Thomas Riedl

Es fehlten entschuldigt:

CDU

Martin Bereiter

Bürgerliste

Bernd Gottschalk

**b) vom Magistrat**

Bürgermeister

parteilos

Uwe Veith

Erster Stadtrat

CDU

Berndt Blumenschein

Stadtrat

SPD

Jörg Seifert

ZBK

Helge Schäfer (ab 20.45 Uhr)

**c) von der Verwaltung**

Hauptamtsleiter

Thomas Lust

Schriftführerin

Anja Bundschuh

**d) von der Presse**

Herr Jörg Schwinn

<b>TOP 1 Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung</b>
---

Der Stadtverordnetenvorsteher eröffnet die 6. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung in der laufenden Legislaturperiode und begrüßt die anwesenden Damen und Herren Stadtverordneten, die Mitglieder des Magistrats, die Mitarbeiter der Verwaltung, den Vertreter der Presse und die zahlreich erschienenen Zuhörer.

Anschließend stellt Herr Thomas Seifert die form- und fristgerecht ergangene Einladung sowie die Beschlussfähigkeit fest. Von den 27 Damen und Herren Stadtverordneten sind 25 anwesend.

Zur Tagesordnung ergeben sich einige Einwendungen.

Frau Seiler beantragt zu TOP 4 b) „Beratung und Beschlussfassung über die Umbenennung der Paul-Zander-Straße“ verlängerte Redezeit.

Dieser Antrag wird mit allgemeinem Einverständnis angenommen.

Herr Jäger beantragt den CDU-Antrag vom 15.09.2011 „Wiederaufnahme der Jugendarbeit“, der in den entsprechenden Ausschüssen bereits vorberaten war, zusätzlich auf die Tagesordnung zu nehmen.

Der Antrag auf Aufnahme wird mit 15 Ja-Stimmen und 10 Nein-Stimmen abgelehnt. (2/3 Mehrheit für die Aufnahme erforderlich)

Weiterhin beantragt Herr Jäger den TOP 5 „Beratung und Beschlussfassung der Überleitung der städtischen Bediensteten in den TVÖD“ von der Tagesordnung zu nehmen, da hier weiterhin Klärungsbedarf bestünde.

Der Antrag auf Absetzung des Tagesordnungspunktes wird mit 13 Ja-Stimmen und 11 Nein-Stimmen und 1 Stimmenthaltung angenommen. (Einfache Mehrheit für die Absetzung erforderlich)

Frau Seiler beantragt den Bündnis90/Die-Grünen-Antrag vom 15.09.2011 „Wiedereröffnung Jugendtreff Bad König“, der in den entsprechenden Ausschüssen bereits vorberaten war, zusätzlich auf die Tagesordnung zu nehmen.

Der Antrag auf Aufnahme wird mit 17 Ja-Stimmen, 1 Nein-Stimme und 7 Stimmenthaltungen abgelehnt. (2/3 Mehrheit für die Aufnahme erforderlich)

Herr Giebenhain erklärt, dass ebenfalls der Antrag der SPD-Fraktion vom 31.08.2011 „Fertigstellung des Wohnmobilhafens in den Brunnengärten“ vorberaten und beschlussfähig ist, auf die Aufnahme allerdings in Anbetracht der großen Tagesordnung verzichtet wird.

Herr Schlingmann beantragt die Änderung des neuen TOP 5 „Bericht über die Sonderprüfung zu den Themen der Ist-Analyse des Kurgeschäftsführers“. Es soll die Möglichkeit eröffnet werden, Herrn Hammann Fragen zu stellen.

Der Stadtverordnetenvorsteher erklärt, dass ein solcher Antrag unzulässig ist. Herr Hammann habe den Prüfbericht im Auftrag der Kur GmbH gefertigt. Sein Auftrag ist damit erfüllt. Herr Hammann sei lediglich auf Bitten des Stadtverordnetenvorstehers im Einverständnis mit der Kurgeschäftsführerin hier. Mehr als ein Bericht sei nicht zuzulassen, auch nicht durch Beschluss der Stadtverordnetenversammlung.

Nachdem Herr Schlingmann auf die Änderung des TOP besteht legt Herr Stadtverordnetenvorsteher Seifert die rechtliche Problematik ausführlich dar. Dazu tritt er ans Rednerpult und klärt im Einzelnen detailliert die Fragen, ob überhaupt Auskunft erteilt werden darf, wer diese Auskunft erteilen darf, wem die Auskunft erteilt wird und in welchem Umfang die Auskunft erteilt wird.

Die ausführliche rechtliche Stellungnahme des Stadtverordnetenvorstehers wird als Anlage zum Originalprotokoll genommen.

Anschließend bedankt sich Herr Schlingmann für die Ausführungen und erklärt, dass er seinen zuvor gestellten Antrag zurückzieht.

Frau Seiler weist darauf hin, dass der Beschluss einen solchen Sonderprüfbericht zu erstellen nicht einstimmig war. Hier informiere die ZBK-Fraktion falsch. Sie habe damals diesen Antrag abgelehnt. Für sie sei allerdings interessant, was dieser Bericht gekostet habe.

Herr Krebs merkt an, dass Herr Landgraf durch die Versendung des Sonderprüfberichtes per Mail, Außenstehenden Kur GmbH-Internas zugänglich gemacht hat. Der Stadtverordnetenvorsteher erklärt, dass die Stadtverordnetenversammlung sich damit nicht zu beschäftigen hat.

Der Bürgermeister weist noch mal auf das offene Spannungsfeld zwischen HGO, GmbH und AG Gesetz hin. Mit den neuen Stadtverordneten wurde öfter über die Problematik des § 125 HGO gesprochen. Alle sind entsprechend hingewiesen worden und zu Beginn der Legislaturperiode wurde die Hessische Gemeindeordnung als Textausgabe mit ergänzenden Vorschriften, wie z.B. aus einem Band „Verwaltungsrecht“ mehrere Seiten, die sich dem Thema Beteiligung von Gemeinden und deren Vertretung in Gesellschaften, an alle verteilt. Eigentlich sollten allen die Vorschriften bekannt sein.

Es gilt somit folgende

<b>Tagesordnung</b>
---------------------

1. **Begrüßung und Feststellung der ordnungsgemäßen Einladung**
2. **Mitteilungen**
3. **Berichte**
  - a) **Berichte der Ausschussvorsitzenden**
  - b) **Berichte aus den Verbandsversammlungen**
  - c) **Eingegangene Anträge**
4.
  - a) **Bericht von Herrn Hans Winter über seine Feststellungen zum Namensgeber der Paul-Zander-Straße**
  - b) **Beratung und Beschlussfassung über die Umbenennung der Paul-Zander-Straße (STVV 28)**
5. **Bericht zur Sonderprüfung zu den Themen in der Ist-Analyse des Kurgeschäftsführers (STVV 29)**
6. **Beratung und Beschlussfassung über eine Bauleitplanung der Stadt Bad König „Hintere Bebauung Berggartenstraße“ zwischen Kimbacher Straße und Höhenstraße (STVV 30)**  
hier: Vorbereitung eines Vertrages durch die HLG
7. **Beratung und Beschlussfassung über den Antrag der CDU-Fraktion vom 15.09.2011**  
hier: „Qualitätsstadt“ (STVV 31)
8. **Beratung über den Antrag der Fraktionen von CDU und ZBK vom 25.09.2011**  
hier: Änderung der Parkraumbewirtschaftung in der Innenstadt von Bad König (STVV 32)
9. **Beratung über einen Antrag der Fraktion Bündnis90/Die Grünen vom 13.10.2011**  
hier: Beteiligung am Windpark Hainhaus (STVV 33)
10. **Beratung und Beschlussfassung über den Waldwirtschaftsplan für das Haushaltsjahr 2012 (STVV 34)**

11. **Beratung und Beschlussfassung über den Antrag der SPD-Fraktion vom 14.09.2011 hier: Erstellung eines Integrationsplanes (STVV 35)**
12. **Anfragen**

<b>TOP 2</b>	<b>Mitteilungen</b>
--------------	---------------------

Der Bürgermeister gibt den Magistratsbericht für die Zeit vom 15.09.2011 bis 26.10.2011, der als Anlage dem Original des Protokolls beigelegt wird.  
Anschließend lädt er alle Stadtverordneten zum Seniorennachmittag der Stadtteile Ober-Kinzig mit Gumpersberg und Nieder-Kinzig am kommenden Sonntag ein.

<b>TOP 3 a)</b>	<b>Berichte aus den Ausschüssen</b>
-----------------	-------------------------------------

Herr Rolf Landgraf berichtet aus der Sitzung des Haupt- und Finanzausschusses, der am 13.10.2011 getagt hat.

Herr Oswin Jäger berichtet aus der Sitzung des Sozial- Sport- und Kulturausschusses, die am 20.10.2011 stattgefunden hat.

Herr Frank Bittner berichtet aus der Sitzung des Bau- und Planungsausschusses, der am 13.10.2011 beraten hat.

<b>TOP 3 b)</b>	<b>Berichte aus den Verbandsversammlungen</b>
-----------------	---

Frau Seiler berichtet aus der Sitzung der Zentralen Abfallverwertung Südhessen (ZAS), die am 22.09.2011 stattgefunden hat. Der Vorstand berichtete, dass die Anlage ausgelastet ist. Die Gewinn- und Verlustrechnung wurde vorgelegt. Es ist ein Gewinn von 2 Mio. € zu verzeichnen, der der Rücklage zugeführt wurde und dort dem Schuldendienst dient. Der Vorstand wurde entlastet. Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft für 2012 wurde bestellt.

Herr Ulrich berichtet aus der Sitzung des Wasserbeschaffungsverbandes Bad König/Brombachtal. Es handelte sich um eine Dringlichkeitssitzung. Der gemeinsame Wassermeister berichtete über die Notwendigkeit sofort eine UV-Anlage anzuschaffen um die ordnungsgemäße Wasserversorgung für Brombachtal sicherzustellen. Außerdem wurde darüber gesprochen, die Wasserbeschaffung für Bad König und Brombachtal zusammenzulegen.

<b>TOP 3 c)</b>	<b>Eingegangene Anträge</b>
-----------------	-----------------------------

Es sind folgende Anträge eingegangen:

- 1) Antrag der Fraktion Bürgerliste vom 19.10.201, betr.: Ausweitung des Streckennetzes der Citybus Linie.  
Der Antrag wurde in den Haupt- und Finanzausschuss und in den Bau- und Planungsausschuss verwiesen.

- 2) Antrag der Fraktion Bürgerliste vom 19.10.2011, betr.: Vorstellung des ausländischen Kulturvereins in der Stadtverordnetenversammlung.  
Der Antrag wurde in den Sozial-, Sport- und Kulturausschuss verwiesen.
- 3) Antrag der Fraktion Bürgerliste vom 19.10.2011, betr.: Einrichtung einer Fußgängerzone in der Elisabethenstraße.  
Der Antrag wurde in den Haupt- und Finanzausschuss und in den Bau- und Planungsausschuss verwiesen.
- 4) Antrag der ZBK-Fraktion vom 12.10.2011, betr.: Vorlage der bestehenden Energielieferungsverträge der Stadt Bad König an die Stadtverordnetenversammlung.  
Der Magistrat soll in der nächsten Sitzung berichten.
- 5) Antrag der SPD-Fraktion vom 27.10.2011, betr.: Barrierefreies Bad König –Ist-Zustand und Fortentwicklung.  
Der Antrag wurde in den Haupt- und Finanzausschuss, den Bau- und Planungsausschuss und in den Sozial-, Sport- und Kulturausschuss verwiesen.
- 6) Antrag der SPD-Fraktion vom 27.10.2011, betr.: Campingplatz in Bad König  
Der Antrag wurde in den Haupt- und Finanzausschuss, den Bau- und Planungsausschuss und in den Sozial-, Sport- und Kulturausschuss verwiesen.
- 7) Antrag des Stadtverordneten Willi Reichert vom 26.10.2011, betr.: Sanierung Toilettenanlage an der Minigolfanlage.  
Der Antrag wird an den Magistrat verwiesen und in Zuge der Haushaltsberatungen abgehandelt werden.
- 8) Antrag der ZBK-Fraktion vom 22.10.2011, betr.: Bildung eines Akteneinsichtsausschusses nach § 50 Abs. 2 Satz 2 HGO zum Wasserhaushalt.  
Der Antrag wird in der nächsten Stadtverordnetenversammlung auf die Tagesordnung genommen.

Der Stadtverordnetenvorsteher weist auf den schriftlichen Sachstandsbericht von Herrn Best zum Antrag der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen vom 16.12.2010, betr.: ekom21 hin. Man warte auf Rückmeldung, ob sich der Antrag damit erledigt habe. Frau Seiler nimmt dies zu Kenntnis.

Der Stadtverordnetenvorsteher gibt zu bedenken, dass die momentane Antragsflut die Arbeitsfähigkeit der Stadtverordnetenversammlung erheblich einschränkt und bittet auch zu bedenken, dass die Überwachung und Vorbereitung durch die Verwaltung und die Abarbeitung durch die Stadtverordnetenversammlung sehr zeitaufwendig ist.

<b>TOP 4 a)</b>	<b>Bericht von Herrn Hans Winter über seine Feststellungen zum Namensgeber der Paul-Zander-Straße</b>
<b>b)</b>	<b>Beratung und Beschlussfassung über die Umbenennung der Paul-Zander-Straße (STVV 28)</b>

Der Stadtverordnetenvorsteher bedankt sich sehr herzlich für die Zeit und Mühe, die in diese Forschungsarbeit geflossen sind. Der Stadtverordnetenversammlung wurde damit eine Unterlage für die Entscheidungsfindung geliefert. Der Stadtverordnetenvorsteher erteilt Herrn Hans Winter das Wort.

Herr Winter stellt sich kurz vor. Herr Winter war Lehrer für Latein und Geschichte am Michelstädter Gymnasium. Er wohnt seit 30 Jahren in der Pudermühle. Er ist Jahrgang 1944. Im Februar wurde er mit der Recherche über die NS Vergangenheit von Prof. Dr. med. Paul Zander beauftragt. Er bedankt sich für das ihm entgegengebrachte Vertrauen. Zunächst erläutert er den Anlass seiner Recherche. Mit Schreiben vom 23.12.2009 teilte Prof. Erwin Leibfried (Universität Gießen) dem Bürgermeister mit, dass er im Rahmen literarischer Studien auf eine von Professor Zander 1944 gehaltene Lobrede auf Adolf Hitler gestoßen sei. Aufgrund verschiedener Presseberichte artikuliert sich in Bad König Widerstand gegen eine Namensänderung mit dem Hauptargument, Zanders Wirken in seiner Klinik im Schloss von 1946 bis 1955 sei sehr verdienstvoll und segensreich gewesen. Offen blieb bei der bis dahin geführten Diskussion allerdings, welche Rolle Zander vor 1945 und besonders im Zusammenhang mit der NSDAP gespielt hat. Um diesen Sachverhalt so weit wie möglich aufzuklären, wurde diese Recherche in Auftrag gegeben. Herr Winter skizziert den Lebenslauf von Paul Zander und geht auf die Rede vom 23.03.1944 ein, die Zander anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums am Elisabethenstift in Darmstadt gehalten hat. Abschließend geht er auf die Fakten ein, die für und gegen eine Umbenennung sprechen. Für die Straßenumbenennung spricht, dass Prof. Dr. Paul Zander als Führungsperson im Range eines Chefarztes durch seine Mitgliedschaft in der NSDAP und durch eine noch im März 1944 öffentlich gehaltene Lobrede auf Adolf Hitler das Dritte Reich stabilisiert. Er hat durch seine Parteinähe, die sich in der Umbenennung der chirurgischen Klinik des Elisabethenstifts in „Paul-Zander-Krankenhaus“ manifestierte, den Betriebsfrieden gestört. Indirekt war er 1939 an der Absetzung des evangelischen Siftsvorstandes und der Oberin der Diakonissen beteiligt. Gegen die Straßenumbenennung spricht, dass Prof. Dr. Paul Zander erst 1937 mit der Mitgliedsnummer 5 902 682 relativ spät in die NSDAP eingetreten ist und kein parteiliches Funktionärsamt inne hatte. Er war kein Nutznießer des Dritten Reiches, d.h. er hatte seinen Chefarztposten schon seit 1919 inne und sein Gehalt ist nach 1933 nicht gestiegen. Strafrechtlich liegt nichts gegen ihn vor, d.h. er war an Kriegsverbrechen nicht beteiligt, er hat keine Denunziationen mit schwerwiegenden Folgen verübt, er war nach Auskunft des Bundesarchivs in Berlin nicht an Euthanasien oder Zwangssterilisationsprogrammen beteiligt. Beruflich hat er ununterbrochen bis zu seinem Tode mit gewisser Besessenheit die Tätigkeit eines Arztes und Chirurgen ausgeübt und war dabei sozial eingestellt. Die politisch moralische Bewertung habe nun die Stadtverordnetenversammlung zu treffen. Er selbst sei nach wie vor im Zwiespalt und wünscht der Stadtverordnetenversammlung eine gute Entscheidung.

Frau Seiler ist der Ansicht, dass Herr Winter durch seine Recherche bewiesen habe, dass es Zweifel an der Namensgebung der Paul-Zander-Straße geben muss. Zander war ein glühender Hitlerverehrer nach dem sogar das Elisabethenstift in Paul-Zander-Krankenhaus umbenannt wurde. Nach Kriegsende wurde eine weitere Beschäftigung im Stift nicht in Erwägung gezogen und so kam Zander nach Bad König. Hier hat er mehrere Jahre im Krankenhaus gewirkt und in den 60er Jahren wurde dann eine kleine Straße nach ihm benannt. Frau Seiler ist sicher, hätte man damals um seine Nazivergangenheit gewusst, hätte man es nicht getan. Aufgrund der jetzt öffentlich angestoßenen Diskussion haben sich viele zu Wort gemeldet. Nun stellt sich die Frage, ob umbenannt werden soll. Wenn alle die von Herrn Winter vorgetragene Argumente nicht dazu führen sollten, dass die Straße umbenannt wird, sehe sie sich in der Runde gleich mit jenen Leugnern. Wie stehen wir da, wenn wir auch heute noch zu Zander stehen. Eine Schulklasse kam zu dem Schluss, die Straße nicht umzubenennen, weil die Straße nach dem Arzt Paul-Zander benannt sei. Man muss aber bedenken, dass der Arzt ein Nazi war, der mit Parteilabzeichen und dem Hitlergruß zur Visite erschien. Weiter weiß man eben nicht mit Sicherheit, ob Zander nicht doch jemandem direkt geschadet hat. Frau Seiler spricht sich klar für die Umbenennung der Paul-Zander-Straße aus.

Sie ist der Ansicht man solle der Straße einen Alten Flurnamen geben. Mit der Namensfindung könnte man den Heimat- und Geschichtsverein betrauen, der ggf. einige Alternativen anbieten könne. Abschließend geht sie noch auf den Artikel vom 07.10. in den Bad Königer Stadtnachrichten ein. Hier werde der Eindruck erweckt, dass sich lediglich die ZBK bei Herrn Winter bedankt habe. Der ZBK ist jeder Anlass recht, und sei er noch so ernst, ihn für ihre Marketingzwecke zu missbrauchen.

Herr Raoul Giebenhain betont, dass es nicht einfach zu beurteilen sei, ob Paul Zander Schuld auf sich geladen habe. Hier sei eine Gewissensentscheidung gefragt, die jeder für sich selbst treffen muss. In seiner Rede geht Giebenhain auf drei Personen dieser Zeit ein. Karl Jäger der Direkttäter vor Ort -schuldig, Otto Giebenhain, sein Großvater, der als 15jähriger in den Krieg einberufen wurde um für den Endsieg zu kämpfen und sich, um dem zu entkommen wochenlang im Wald versteckte, -unschuldig und Paul Zander, der nicht schuldig im Sinne von Karl Jäger und nicht unschuldig im Sinne von Otto Giebenhain war. Paul Zander war Opportunist, trat in die NSDAP ein und hielt eine Jubelrede auf Hitler. Zander trägt seiner Ansicht nach keine direkte politische aber eine moralische Schuld. Fraglich ist, ob man eine solche Ehrung aufrechterhalten kann. Herr Giebenhain erklärt, dass er dies nicht mit seinem Gewissen vereinbaren kann und daher der Beschlussempfehlung des Ausschusses nicht zustimmen wird.

Herr Reinhold Nisch erklärt, dass es sich die SPD-Fraktion mit diesem Thema nicht leicht gemacht hat. Er zitiert Sartre. „Der Mensch ist zeitlebens ein Übender“. Paul Zander war eingebettet in die Struktur des Deutschen Kaiserreiches, der Vater war Anatomieprofessor, er wurde im Zeitgeist erzogen. 1918 bei Kriegsende stirbt der Vater. Die Lobrede ist ein eklatanter schwarzer Fleck in seinem Leben. Herr Nisch fordert dazu auf, darüber nachzudenken, wie hätte man damals gehandelt, hätte man damals gelebt. Er würdigt seine medizinischen Verdienste und spricht sich für die Beibehaltung des Namens aus. Abschließend richtet er einen Appell an alle, aber gerade auch an junge Leute gegen Unrecht einzutreten.

Herr Dr. Herrmann ist der Ansicht, dass alles Wesentliche gesagt und geschrieben wurde. Er stellt aber auch die Frage, wie wäre ich gewesen in dieser Zeit. Er ist der Ansicht, dass wir heute gut reden haben mit den medialen Möglichkeiten die uns zur Verfügung stehen. Zander war Überzeugungstäter, Phantast. Der Führer war sein Leitbild. Herr Dr. Herrmann glaubt nicht, dass Zander die Judenproblematik vor sich hatte. Auf medizinischen, sozialen und humanistischem Gebiet habe Zander sehr viel Gutes getan. Er selbst kenne die Familie Paul Zanders sehr gut. Alle seien von sozialem und humanistischem Wesen. Er vermutet, das dies von Zander her geprägt sei. Abschließend erklärt er, dass er ohne Skrupel und frohen Mutes heute für die Beibehaltung des Namens stimmen wird.

Herr Jäger erklärt, dass hier jeder selbst zu einer Urteilsfindung kommen muss. Einen großen Vorteil und eine große Hilfe hat hier die Recherche von Hans Winter gebracht. Da nicht bekannt ist, ob Zander nicht vielleicht auch nichts getan hat, gelte für ihn die Unschuldsvermutung und deshalb werde er für die Beibehaltung des Namens stimmen.

Herr Thomas Riedl erklärt, dass er nicht für die Umbenennung stimmen wird. Nach Durchsicht der Unterlagen überwiegen Zanders gute Taten im medizinischen und menschlichen Bereich.

Herr Krebs bemängelt, dass sich diese Angelegenheit nunmehr seit 2 Jahren hinziehe. Die Aufklärung wurde nicht energisch genug verfolgt. Bewegung sei erst in die Sache gekommen als die Bündnis90/Die Grünen-Fraktion einen Antrag stellte, Herrn Winter mit einer Recherche zu beauftragen. Diese Recherche liegt seit Juni 2011 vor. In der anschließenden öffentlichen Diskussion im Odenwälder Echo wurde kurz und einseitig berichtet. Gedruckt wurden nur pro Zander Leserbriefe. Er ist der Ansicht, dass eine echte öffentliche Diskussion bisher jedenfalls nicht stattgefunden habe.

Er bedankt sich ausdrücklich bei Herrn Hans Winter für seine Recherche. Herr Krebs skizziert die Vorkommnisse zwischen 1933 und dem 08. Mai 1945. Er führt die Schreckensherrschaft und die schrecklichen nie wieder gut zu machenden Ereignisse im Großen wie im Kleinen den Anwesenden vor Augen. In diesem Kontext müsse das Handeln Paul Zanders gesehen werden. Abschließend spricht sich Peter Krebs für die Umbenennung der Straße aus.

Der Bürgermeister erklärt, dass jeder zu seinem Urteil kommen muss, ein abschließendes Urteil könne es aber nicht sein. Er respektiere jede Art und Weise der hier vorgetragenen Willensbildung. Er war immer um Aufklärung des Sachverhaltes bemüht. Man habe sich ernsthaft damit beschäftigt Licht in die Sache zu bringen. Er lasse sich nicht vorwerfen etwas verschleiert oder zurückgehalten zu haben. Mit der vorliegenden Recherche hat sich das Geschichtsbild Zanders stark erhellt, wiewohl noch nicht gänzlich geklärt. Er hat sich bei Herrn Winter Seitens der Stadt bedankt, als dieser die Arbeit übergab. Herr Winter hat hier fleißig, engagiert und objektiv gearbeitet, wie es sicherlich die Stadtverordneten, bzw. der Magistrat nicht vermocht hätten. Bürgermeister Veith merkt an, dass der Heimat- und Geschichtsverein sich gegen eine Umbenennung ausgesprochen hat.

Herr Landgraf übernimmt die Leitung der Sitzung.

Herr Thomas Seifert erklärt, dass Umbenennungen von Straßen in Deutschland ein beliebtes Thema sind. Hierzu zitiert er einige Zeitungsartikel. Er glaubt, dass eine Auseinandersetzung mit dem Maßstab fehlt. Es gilt hier einen Maßstab zu entwickeln, denn für die Rücknahme der Namensgebung muss man Gründe haben. Es gilt einen Maßstab zu finden, der im moralischen zu suchen ist. Der Umstand für die Straßenbenennung ist, dass der Namensgeber ein Vorbild für uns und für die nachfolgenden Generationen sein kann. Es fragt sich, ob Tatsachen vorliegen, die dazu führen, dass dieser Mann nicht mehr als Vorbild dienen kann. 1. Zander war Mitglied in der NSDAP, 2. am 23.03.1944 hielt er eine Jubelrede auf Adolf Hitler und 3. wenige Tage vor der Kapitulation am 08.05.1945 erklärt Paul Zander dem damaligen Regierungspräsidenten seine Führertreue mit den Worten „der einzige Vorwurf, der mir gemacht werden kann, ist, dass ich an den Sieg geglaubt habe, das kann dumm gewesen sein, ist aber kein politisches Vergehen. Wenn es aber nur mein Bekenntnis und meine Liebe zu der Persönlichkeit Adolf Hitlers ist, die mir vorgeworfen wird, dann betrachte ich es als Ehre, wenn ich deshalb Anfeindungen über mich ergehen lassen muss. Thomas Seifert denkt, dass dieser Mann kein Vorbild sein kann, auch wenn man sagt er hat geirrt. Er konnte wissen, was in Deutschland vonstatten gegangen ist. Wenn ein einfacher Mann, Friedrich Kellner, auf dem flachen Land gewusst hat was vor ging und dies in seinen Tagebucheinträgen festgehalten hat, konnte das ohne weiteres auch ein gebildeter Mensch wie Paul Zander. Wenn Friedrich Kellner 1942 zwei Jahre vor der Rede Paul Zanders wusste, was mit den Juden passierte, muss das auch einem Akademiker wie Paul Zander bekannt gewesen sein. Fraglich ist, ob trotz Kenntnis all dieser Umstände Zander gleichwohl eine Ehrung verdient und ob er ein Vorbild für uns sein kann. Es kann nur eine Entscheidung geben, und die muss Umbenennung der Paul-Zander-Straße heißen. Er bittet die Stadtverordneten eindringlich so zu entscheiden.

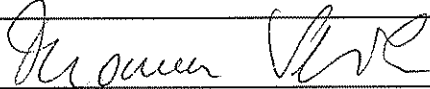

Der Stadtverordnetenvorsteher übernimmt wieder die Sitzungsleitung.

**In Anbetracht der erst jetzt bekannt gewordenen Jubelrede, die Professor Dr. Paul Zander 1944 auf Hitler gehalten hat, würde man heute keine Straße mehr nach ihm benennen. Auf eine Umbenennung der Paul-Zander-Straße wird aber verzichtet, weil Professor Zander als Mitglied der NSDAP niemandem direkt geschadet hat und als sozial eingestellter Arzt in hohem Maße verdienstvoll war.**

**Abstimmungsergebnis:**  
**16 Ja-Stimmen**  
**8 Nein-Stimmen**  
**1 Stimmenthaltung**



Aufgrund der vorangeschrittenen Zeit werden die weiteren Tagesordnungspunkte nicht mehr aufgerufen. Der Stadtverordnetenvorsteher bedankt sich bei den Anwesenden und schließt die Sitzung um 22.35 Uhr.

	
Thomas Seifert Stadtverordnetenvorsteher	Anja Bundschuh Schriftführerin